

Liebe, es ist eigentlich schon der 11. 7., denn es ist
 12. nachts vorüber. Ich will aber noch schreiben, damit ich morgen
 früh den Brief an's Schiff bringen kann.

Ich war heute bei Doewe Draußen, es war sehr nett, aber
 hat sich sonst nichts Wesentliches ereignet. Ich habe ihm gesagt,
 daß ich wegen der Examensvorbereitung mich gegenwärtig nicht um
 irgend etwas Anderes kümmern kann, was er einsah. Ich habe
 mich nach Camps erkundigt, kann darauf aber erst zurückkommen,
 wenn ihr hier seid. Auch über Deine Stellung, läßt sich, wie
 auch Du schreibst, nach Doewe's beider Ansicht erst etwas sagen, wenn Du
 hier bist. Eine wesentliche Erschwerung wird da die geringe
 Sprachkenntnis des Englischen bedeuten; aber mache Dir keine Ge-
 danken deswegen, das wird schon irgendwie geregelt werden. Du
 darfst dich nicht wundern, daß ich so kraftlos bin, ist nicht schön; es ist ja
 aber völlig zu erklären: Du vergebst Deine Kräfte rücksichts-
 los. Und etwas Schlimmes kommt hinzu: ich verliere langsam
 meine Spannkraft durch die ständige Quälerei mit unheimlichen
 Dingen. Gestern habe ich gar nichts u. heute fast nichts
 zu kommen! Das mag gegenwärtig noch nicht so schlimm
 sein; wiederholt sich das aber häufiger, dann ist an
 ein Bestehen des Staatsexamen m. E. nicht zu denken.
 Dazu ist gar zu viel!

Sei doch vernünftig, Liebe! Schreibe mir die Wahrheit,
 wie es Dir geht; behalte nichts für Dich, sage, wie es Dir muss
 sein, ich habe Vertrauen zu mir! Mache Dir keine Gedanken
 über Dinge, die ich hier zu regeln habe. Wenn Du Wünsche hast,
 schreibe sie. Soweit es in meiner Macht steht, erfülle ich sie

gern. Frage, wenn Du magst, nach Plänen, ich will Dir bereit-
willigst Auskunft geben. Aber, bitte, sich nicht in allem, was ich
tue u. lasse, etwas negatives, eine Gefahr für uns. Und unerträglich
sind mir Deine Zweifel, auch wenn Du sie nicht ausdrückst.
Wenn diese Zweifel an das rühren, was ich unter Achtung vor mir
selbst vertheile. Niemand kann mich ernstlich kränken oder ver-
letzen, nur Du mit den Fragen, ob etwas an unseren Beziehungen
zu einander zu zerstören ist; diese Zweifel dürfen nicht mehr
kommen, wenn ich arbeiten soll, und ich kann sie nicht mehr ertra-
gen. — —

Dass das Herrenzimmer verkauft ist, ist richtig: wie alles, was
Du in der Umwandlungsangelegenheit tust, richtig ist. Der Abschluss mit
Schenker ist mir nicht ganz recht, da man auch hier sehr verschiedene Ansich-
ten hört. (Und die Art zu mir war auch nicht ermutigend.) Wenn Du aufpöpst
u. energisch genug bist, wird aber alles gut gehen. Lieber wäre mir schon unsere
alte Firma zusammen mit einer Hamburger Firma gewesen; aber schaden
tut es nicht. — Keinesfalls mehr als 1 Kist nehmen!!!

Die Kündigung der Wohnung, Regelung der Diftlagerung ist richtig. Für
die Bezahlung der Diftpracht versuche bitte, ob Du die Kosten bis Buffalo
via Canada - St. Lorenz - Strom - Ontario - See - Erie - See dort bezahlen
kannst. Die Direktion der Difts erfolgt von hier aus telegraphisch.

Um die Kosten für die Kinder mache ich mir keine Gedanken;
ich kann jedenfalls nichts befehlen. Frau B. nimmt Margrit so,
und wenn für Jochen Mittel aufgebracht werden müssen, so er-
ledigen das Friedrichs. Ob Margrit's Unterbringung infolge eines späten
Kommens nicht noch geändert werden muss, weiß ich nicht. Ich will
es mit Frau Bruell besprechen. Aber bitte, liebe, mache Dir keine
Gedanken deswegen. (Frau B. wollte am 1. 4. anfangen, sich nach Arbeit
umzusehen.)

Ja, das glaube ich, das ist schwer ist, alles allein entscheiden zu
sollen. Aber, liebe, bedenke doch mal, das Wichtigste ist, dass wir wie
vorher zusammen sind. Ob ich mich freue, dass Mr. kommt? Oder ob ich

Angst habe? Kump ich nach meinen Briefen darauf noch antworten?
 Ich fasse die Fragen auch nur als rhetorische auf. Nein, Liebling, wenn Du
 hier bist, wirst Du sehen, wie unberechtigt all das ist.

Ja, Liebste, gestern ging es mir infolge Deiner Briefe sehr
 schlecht - nicht nur wenig gut -; wie es heulisch (nicht infolge Deiner
 Briefe) war, darüber hastest Du ja Bericht. Heute geht es wieder einiger-
 maßen, aber die Freude, die nach Deinem Anruf in mir war, dieses
 Glück, das, fürchte ich, ist fort u. Kommt jetzt nicht wieder.
 Ich bin aber schon zufriedener, wenn ich ruhig bin u. arbeiten kann.
 Heute abend (resp. früh) wird es wohl nichts mehr mit dem Arbeiten
 werden. Ich bin jetzt totmüde u. kann nicht mehr. Morgen schrei-
 be ich weiter.

Kump Liebeste!

Dein Liebster

11/11.

Ich habe Dich heute heute früh um 6^h überhört u. bin

recht unzufrieden darüber; es ist nach 9^h u. ich habe noch
 nichts getan (das ist der 3. Tag!). Liebste, an Schenker würde
 ich mein Toch nichts mehr ändern, es ist nicht wichtig ge-
 nug. Und sicher ist während der Packerei jemand da, der es
 Dir möglich macht auf Ordnung- u. sachgemäße Verpackung auf-
 zuachten. Wichtig ist, daß wir in der ersten Zeit nichts anzu-
 schaffen brauchen! Leife, Fahrkarte, Schuhbürsten, Wäsche, Kleider,
 Strümpfe, Kapsje, Schuhe. ^{sein} Kann u. getragen dürfen die Sachen
 des Einfuhrzollers wegen auch nicht. Also bringe ruhig die alten
 Sachen sauber gewaschen mit. Bettwäsche; hastest Du nicht
 schon mal davon gesprochen? Was willst Du mit Meuthers
 Leinenballen machen? Wenn Du ihn nicht verbrauchen
 kannst, sich mal zu, ob Sanders ihn nehmen oder
 verschenke ihn. Das ist unimportant.

Wichtig ist, daß wir unsere Ausgaben auf das Not-
^{hier für Anschaffungen}

Postpaket, halbes, halbes usw. Briefe, Leinen, Bett-
 packen, Bettwäsche für die junge Frau zusammenstellen für
 Kisten. Briefbogen u. Mündel, nicht zu viele.

wendigte einschränken. Hast Du keine u. der Kinder Über-
sicht noch? Sind sie in Ordnung? Ein Schirm ist zeitweilig ausge-
kauft, aber nicht mehr als in Deutschland. Im übrigen, liebe,
habe ich, soviel ich mich erinnern, ausführlich über all diese Dinge in
meinen ersten Briefen geschrieben. Nur im übrigen mache Dir keine
Gedanken, ob Du etwas richtig oder falsch machst. Überlege ruhig u.
kannst. Nur sollte dann dieses oder jenes nicht richtig sein,
Liebe, - praktisch gesehen, welche von uns seit 1933 getroffene
Entscheidung war dann richtig? - Und doch bereue ich keine einzige!
(Mit Ausnahme der, daß ich allein ging.) - Dann ist es auch nicht schlimm.

Ich bin nervös heute früh, weil ich nicht gearbeitet ha-
be u. jetzt bis 2^h unterwegs sein werde, da ich den Brief
an das Schiff bringe. Das ist ungefähr so weit wie von Böhlow
nach Harzburg u. kostet \$ 5. (Die weiteste Subway-Strecke wird
wohl ca 40 Meilen, auch für \$ 5, sein) Es wird sich aber alles
geben, auch diese Nervosität, wenn diese Entfernungen aufge-
hoben sind. u. wir nicht mehr in dieser Spannung leben, wie es
dann anders geht, wie es sich hält. Bei Dir ist dann auch die
ungewisse Frage der "Bewährung", Zuverlässigkeit oder wie Du
es nennen magst, hoffentlich hüfällig. Dafür ist mir nicht
bange.

Jetzt bin ich nichts als Sehnsucht, brennendes Heim-
weh im letzten Sinne nach Euch. Die Schwärze u. Schwere
der letzten Tage ist, Gott sei Dank, wieder fort. Ein leiser
weher Schmerz blieb zurück bis jetzt, u. bald, hoffe ich,
wird auch der behoben sein.

Ach, Liebe, wie es Dir wohl geht? - Dir? - Es ist so
merkwürdig: ich kann weder Dich noch mich allein
denken, unabhängig, abgelöst von einander. Wenn ich

Dich. Danke, dann steht in Gedanken Dein lieber Sa-
neben, ist glücklich mit Dir in Deinem Glück, traurig in
Deinem Schmerz. Ich sehe Dich eigentlich nur mit Deinen winen-
den Augen mich anschauend, mir gegenüber am Tisch im Herren-
zimmer; zu mir aufschauend in meinem Arm, in einem
der beiden schönen Räume, strahlend, glücklich u. voll Zuver-
sicht (so wie Du immer warst, wenn geistige u. seelische Bäu-
tung in gutem Gespräch ihren Ausdruck gefunden hatte). Oder
aber ich sehe Dich, den Kopf gesenkt u. an meine Brust
gelehnt, als suchtest Du Schutz. Und nur in diesem letzten
Bilde ist eine Bewegung an mir (außer im Ausdruck der Bezug
meine Hand geht sacht u. leise über Dein dunkles Haar. Worte
sind nichts; aber alles in mir sagt Dir: „Sei getrost, wir sind
ja zusammen.“ Liebste, es ist ja so schön, eine wirkliche
Liebe zu leben, eine Gemeinsamkeit, die alles andere an Wert
übersteigt. - Spürst Du mein Glück darüber? Sei Du doch auch
froh dabei! Bitte! vergiß die letzten Briefe (bis auf den Tetschen Teil),
Bitte! Ja? Ich weiß, Du hast mich lieb genug, um das zu vergessen.

Heute sind's noch ca 61 Tage, bis Ihr hier seid. Ich
streiche ab, wie der Reservist. - Übrigens war ich mit dem
Kriegsandenken im Metropolitan-Museum. Es ist gut u.
fein, ist aber in reichlichen Exemplaren vorhanden, so daß
lediglich ein Liebhaberwert in Frage kommt. Also bitte keine
falschen Vorstellungen; es ist kein Kunstwerk.

Von John Mann eine Karte. Er bat mich zu schreiben,
was ich nächstens tun werde.

Liebste, lebe wohl für heute; ich muß fort. Habe
mich lieb u. sei nicht traurig! Küßt Du? Grüße die
Kinder u. gib ihnen einen Kuß. John soll sich nicht
zu viel mit „Tell“ beschäftigen; er ist noch zu jung. Kuß - Dein liebster